

Verbundkatalog Kalliope

Weis, Ernst

Heidelberg, 1946-12-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Gesellschaft der Musik- und Kunstfreunde Heidelberg

GESCHÄFTSZIMMER, BERGHEIMER STRASSE 4, ZIMMER 18

BANKKONTO, DEUTSCHE BANK, FILIALE HEIDELBERG

Der Vorsitzende.

2.12.46

DEN

Herrn

TELEFON 2381/82

Waldemar Bonsels

Ambach a. Starnbergersee

Hochverehrter Herr Bonsels!

Zunächst darf ich Ihnen vor allem für Ihren Brief vom 25. November und auch für Ihr Telegramm herzlichen Dank sagen. Schon aus dem Aufgabort desselben konnte ich ersehen, dass Sie sich auf einer Vortragsreise im Rhein- und Ruhrgebiet befinden. Wievielen Zermürbten und Hilfebedürftigen Menschenseelen werden Sie durch die Leuchtkraft Ihrer Gedanken und Worte Trost und Kraft gespendet haben!

Was uns hier anlangt, so wird der Wunsch, Sie endlich hier einmal in unserer Mitte zu wissen, umso stärker und inniger, je länger der Briefverkehr zwischen Ihnen und uns andauert. Dass Sie in der augenblicklichen Saisonlage und vor allem im Hinblick auf Ihren durch die Reise geschwächten Gesundheitszustand nicht lesen können, verstehen wir nur allzu gut, und es wäre unverantwortlich, Sie kurzfristig zu bedrängen.

Daher komme ich heute mit einem ganz anderen Vorschlag zu Ihnen: Unsere Gesellschaft veranstaltet vom 28. April bis 3. Mai eine Dichterwoche oder ein Dichtertreffen, wie wir es einmal nennen wollen. Ich lade Sie hiermit zu einer Hauptlesung innerhalb desselben herzlich ein und hoffe, dass Sie mir eine ganz bestimmte und zu terminmässig festgelegte Zusage erteilen werden. Ich schlage Ihnen also für dieselbe den 29. April vor. Mein Plan ging ursprünglich dahin, dieses Dichtertreffen zu einer Tagung auszugestalten, aber wie ich aus den Ausführungen von Frank Thiess und anderen Persönlichkeiten entnehme, sind diese Herren einer Tagung selbst wenig zugeneigt.

Es dürfte Sie vielleicht interessieren, dass in der darauffolgenden Woche zum 50. Todesjahr von Johannes Brahms ein weit über

den örtlichen Rahmen hinausgehendes Brahmsfest abgehalten werden wird, für welches die zur Zeit wohl bedeutendsten Solisten der Geige und des Klaviers gewonnen worden sind. Ausserdem werden drei bis 4 Symphoniekonzerte das symphonische Schaffen von Johannes Brahms gültig unter Beweis stellen.

Was ich also, sehr verehrter Herr Bonsels, diesmal von Ihnen brauche, ist eine feste Zusage. Ich nehme an, dass Ihre inneren Bindungen zu Heidelberg sehe nun schon so stark geworden sind, dass Sie zusagen werden.

Indem ich Ihnen von Herzen recht gute Erholung und Kräftigung wünsche, bin ich mit

vielen herzlichen Grüssen

Ihr sehr ergebener

(Professor Ernst Weis)